

Die ganz kurze Zusammenfassung vom Samstag

Den Anfang machte Silvia Otto mit einem Vortrag über die totale Sonnenfinsternis am 04.12.2002, die sie im australischen Outback knapp über dem Horizont beobachtete.

Hans-Dieter Gera folgte mit zwei Vorträgen über seine Meteoritensammlung sowie die Teleskope der Isaac-Newton-Gruppe auf der Kanareninsel La Palma. Hier wurden die einzelnen Teleskope mit ihren Einsatzgebieten vorgestellt.



Anschließend berichtete Bernd Gährken über seine Leonidenbeobachtungen 2002 auf dem Calar Alto. Gezeigt wurden spektakuläre Videos, die mit einer Mintronvideokamera trotz schlechten Wetters aufgenommen wurden. Höhepunkt war allerdings die Auswertung einer Feuerkugel am Anfang der Beobachtungsnacht von der es durch Zufall eine Parallelbeobachtung von Bernd Brinkmann im ca. 250 km entfernten Tarbena gab. Anhand dieser Fisheye-Aufnahme und der Mintronaufnahme war er in der Lage, die räumliche Lage der Leuchtspur zu bestimmen. Das überraschende Ergebnis war die große Höhe, in der sie begann: ca. 180 km! Bisher ist kein eindeutiger Prozeß bekannt, der das Aufleuchten in so großer Höhe (und entsprechend dünner Atmosphäre) erklären kann.

Nach der Kaffeepause ging es weiter mit Detlev Niechoy und seinem Himmelsparcours per Webcam. Hier wurden die Möglichkeiten (und Grenzen) gezeigt, die sich mit den kurzen Belichtungszeiten von 1/50 sec ergeben.

Danach fuhr Detlev nahtlos fort mit einem Vortrag über die letzte Venusabendsichtbarkeit im Jahr 2002. Quintessenz ist, daß es nur sehr wenige Beobachter sind, die ihre Zeichnungen und Messungen regelmäßig einschicken.

Nach dem Mittagessen setzte Daniel Fischer die Vortragsreihe mit einem Vergleich der kommenden Marsopposition mit den vergangenen fort. Hierbei zeigte es sich, daß die Opposition von 2003 diejenige mit dem größten Durchmesser seit fast 70000 Jahren ist.

Anschließend zeigte Georg Dittié, wie man mit Giotto richtig filtert, kontrastiert und entzerrt. Dieses war eine Fortsetzung des sehr beliebten und erfolgreichen Workshops über das richtige Addieren von Videobildern mit Giotto.

Die letzte Session war den Kometen gewidmet, die wieder einmal von Konrad Horn und Bernd Brinkmann vertreten wurden. Konrad zeigte CCD-Aufnahmen der Kometen der letzten 12 Monate, die er mit seiner bewährten mobilen Ausrüstung aufgenommen hat.

Bernd Brinkmanns Spezialgebiet ist die Astro- und Photometrie von Kometen, die er seit Kurzem von der Sternwarte Herne aus betreibt. Die Auswertung der Aufnahmen

und Einsendung der Ergebnisse an das Minor Planet Center führte innerhalb kurzer Zeit zum eigenen Stationscode A18 für die Sternwarte Herne. Hier wurde gezeigt, daß selbst mit kleinen Geräten (20 cm Schmidt-Cassegrain) und unter bescheidenen Bedingungen (zentrales Ruhrgebiet) Kometen bis zur 16.5 Größenklasse sicher vermessen werden können.

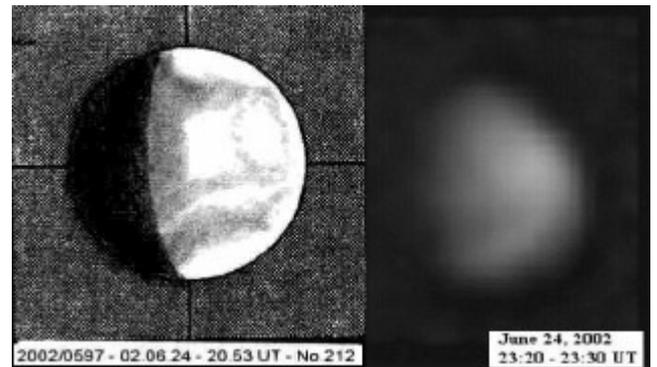


BB

IVW-Venus-Abendsichtbarkeit 2002

Kurzer Überblick über das 1985 vorgeschlagene Venus-Überwachungsprogramm an dem sich sowohl die ALPO, BAA, UAI und der Arbeitskreis Planetenbeobachter beteiligen wollten.

Schwierigkeit bei dem Projekt ist es, genügend Beobach-



ter zu haben, die die Venussichtbarkeiten während des gesamten Verlaufs mit verschiedenen Methoden beobachten.

Beobachtungen mit verschiedenen Geräten, Vergrößerungen und Filtern sind sehr hilfreich und versprechen im Hinblick auf erste Vergleiche Erfolg zu haben.

Besonders die Beobachtungen mit CCD-Kameras können zukunftsweisend sein. DN

oben: Vergleich zwischen Zeichnung und CCD am 24.06.2002
unten: Aufnahmen von Frank J. Melillo und Donald Parker am 16. und 17.07.2002



Annularitätslyrik

Perlen vor die Ansen

Im Mai '03, nordwestlich – links
 ergab die Chance sich eines Rings.
 So traf man den Entschluß, den Weisen
 für ihn die Shetlands zu bereisen.
 Zwischen Norway / Schottland / Pol
 fühl' n sich nicht nur Ponys wohl.
 Statt –lander (High) und – heart (the Brave)
 sieht man dort jede Menge Schafe.
 Dort, wo am Felsen Vögel leben
 da kann es mehr als einen geben!
 Und zwischen Mooren, Klippen, Gischt
 stört auch der SoFi-Touri nicht.
 Der fällt in seinem jähen Lauf
 so zwischen Tölpeln gar nicht auf –
 Der Wind zerzaust der Schafe Felle
 „Die Sonn' geht auf, hat eine Delle!
 Oh güld'ner Sonnenring, komm scheine
 herab auf die Pulloverschweine!“
 Es röht die Brandung, pfeift der Wind –
 was schert's das Schaf ob Wolken sind.
 Doch eh' noch Sonn' zu Ring geworden
 sind Wolken „Schotten dicht“ gen Norden.
 Es määh das Schaaf, ein Puffin kräht –
 Das war die Annularität!

Etwas tolles zu erblicken,
 lockt uns in das Land der Pikten.
 Doch Sankt Petrus macht ein' Strich
 durch die Rechnung: seht' er mich!
 Allen Unken zum Verdross
 zeigt sich doch der Annullus!



Shetland Astrokultur

Der Puffin durch die Lüfte fleucht,
 die Klippen tief, die Moore feucht,

 der Wind pfeift über weite Wiesen,
 in Lerwick wird der Scotch gepriesen,

 der Fiddler im Pub zum Tanz aufspielt,
 im Loch der Eider sein Bäuchlein kühlt,
 das ist "Auld Rock" in Schottlands Norden,
 wo kurz es duster ward geworden,

 doch Wolken verhüllen den Annulus,
 drum komme ich höflich hier zum Schluß.

PH

BB

MS

Seeschlacht in der Blauen Lagune

Das Fest fand in Ermangelung schlechten Wetters nahezu völlig open air statt. Ort: Das Bootshaus. Noch bevor der ein- oder andere einen im Kahn hatte, hatten es die Nachen den Kids angetan und luden zu einer Bootspartie auf dem abendlich stillen See ein, begleitet von erwachsenen Rudern, deren Gegengewichtsleitung in Einzelfällen einer veritablen Montierung zur Ehre gereicht hätte. Das Abendidyll wurde seeseitig durch wildes Rufen konterkariert, was den Verdacht maritimer Auseinandersetzungen nährte. Schiffeversenken fand glücklicherweise nicht statt.

Auf dem Trockenen delectierte sich man derweil an dem hervorragenden Buffet, welches Gastgeber Christoph mit Liebe zum Detail und mediterraner Raffinesse gestaltet hatte. Einzig die Band, unsere beliebten Heinle-Horns wirkten etwas auf verlorenem Posten - nicht daß man ihre Musik nicht geschätzt hätte, aber ob des schönen Wetters zerstreute sich die Hörerschaft etwas Folglich erklangen die be-



schwingten Weisen wie von Ferne als akustische Kulisse eines lauen Sommerabends.

Der zunehmende Alkoholisierungsgrad einiger Teilnehmer fand im gnädig-milden Licht des zunehmenden Halbmondes statt. Ein anregender Abend, mit zirpenden Grillen und grillenden Astronomen: Am halben Schwein u.a. einmal mehr G. Dittié. Allen Beteiligten herzlichen Dank für den schönen Abend!

PH

Nahrhaftes über und unter der Erde

Die Violauer Tagung auf Exkursion im Schwäbischen

Bei der diesjährigen Tagungsexkursion entführte uns der altbewährte Exkursionsleiter Martin Mayer in die Unterwelt des Schwäbischen Jura und die kulturelle Bedeutung des Grundnahrungsmittels Brot.

Nach der leicht verspäteten Abfahrt lenkte der Haus- und Hof-Chauffeur Pius sein Gefährt mit etwa 60 Teilnehmern von Violau Richtung Schwäbischer Alb.

Nach kurzer Fahrt erreichte die Gesellschaft als erstes Ziel die Laichinger Tiefenhöhle, welche sich auf der Hochfläche der Alb befindet. Diese verdankt ihre Entdeckung einem Schwarzen Loch welches vor 100 Jahren auf unerklärliche Weise den gesammelten Dolomitsand verschwinden liess.

Während die zweite Gruppe sich an einer Auswahl von Modellen, Filmaufzeichnungen und Exponaten im angeschlossenen Museum delectierte, stieg die erste Gruppe, bewaffnet mit Ledergamaschen, in die Tiefen der Höhle ab. Im Laufe des Ab- und Aufstiegs wurde die Gruppe mit den erodierenden Wirkungen von Wasser in weichem Kalkstein und Dolomit konfrontiert.

Neben den Spalten, Auswaschungen und Felsstürzen erfreuten unerwartete Formationen nach Art der Blumenkohl-

GB, JS, KH



galerie oder tierische Gäste in Form von Fledermäusen die Besucher. Insbesondere der Aufstieg aus den Tiefen forderte die sportliche Kondition der Teilnehmer heraus, zumal nach dem erfolgten Aufstieg die schlagartige Erhöhung der Temperatur den Schweiß auf die Stirn trieb.

Nach einem eiligen Aufbruch kündete der Turm des Ulmer Münster das nächste Ziel an: Das Brotmuseum im alten Salzstadel der Donaustadt.

Unter dem Mayerschen Exkursionsmotto "zügig aber nicht hektisch" informierten sich die geeigneten Teilnehmer über Herstellung, kulturelle und politische Bedeutung des Brotes.

Dermaßen hungrig eingestimmt wurde in der Freiluftgaststätte "St. Jakob" leckere marmeladefüllte Karpfen ("Berliner" für Legastheniker) mit Kaffee, Tee und "Violauer Wasser" gereicht.

Dermaßen dem Hungertod entronnen führte der Weg weiter zum nächsten Undergroundevent: Die Hürbener Charlottenhöhle.

Gut das die Höhlenbären der Gattung "Ursus spelaeologus vulgaris" welche vor zigtausend Jahren die Höhlenwände im Eingangsbereich geglättet haben, mittlerweile dort nicht mehr anzutreffen sind.

Dafür findet man über Seehund, Mönche, Pudel, Rettich, Kartoffeln und Schiefen Turm von Pisa so ziemlich alle Sinterformationen die das Herz begehrt. Die sportliche Herausforderung dieses besonderen unterirdischen Hohlweges bestand weniger in der vertikalen, denn in der langen horizontalen Bewegung. Trotz des weiter geltenden Mottos "Zügig aber nicht hektisch" genügte einem Teilnehmer die befahrene Länge der Höhle von 532 m nicht und er stieg weitere 40 m, mit Erlaubnis des Führers, in die Höhle ein.

Bei der Rückkehr ans Tageslicht empfing die Höhlenfahrer Nebelschwaden und beschlagene Brillengläser. Es ent-



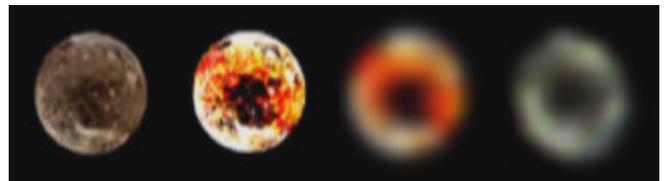
brannte eine spontane Diskussion, um welche Art von Filtrierung (O III oder H2O) es sich dabei handelte.

Dermaßen mit Eindrücken bestückt kehrten wir rechtzeitig zum Violauer Fest ins Bruder-Klaus-Heim zurück.

Zu langweilig...

... war es für Ralf Gerstheimer, immer nur Planeten auf den CCD-Chip seiner Video-Kamera zu bannen - das macht schließlich jeder. Und so dachte sich der Referent, warum nicht mal die Monde des Jupis auf's Korn nehmen, die sind ja photographisch-amateurmäßig sozusagen noch jungfräulich. Erste Vermutungen seitens des Publikums, der Referent habe ob diesen Vorhabens doch wohl offensichtlich einen Schatten, konnte dieser schnell widerlegen. Vielmehr stellte sich heraus, daß letzterer (der Schatten, nicht der Referent) just zum Zeitpunkt der Aufnahme von Europa auf Ganymed fiel (Abbildung ganz unten). Das ganze, mit dem 30 cm Schaer-Refraktor der Sternwarte Calden und einer Videokamera beobachtet, stellte sich in den Rohbildern allerdings zu Beginn als eher enttäuschend heraus. Nach ausgiebigem Aufaddieren und Filtern mit Giotto jedoch zeigte sich, daß sich Planetenmonde durchaus als Quelle zukünftiger spannender Fotos eignen. Auch die Frage nach der Evidenz der gezeigten Oberflächenstrukturen konnte der Referent guten Gewissens beantworten - sieht doch ein unscharf gerechnetes Bild von Ganymed dem Original verblüffend ähnlich (Abbildung oben). Die Frage, ob die Zeichnersektion des AKP denn nun in Zukunft auch Schablonen für Ganymed bereitstellen wird, konnte bis zum Redaktionsschluß noch nicht endgültig geklärt werden.

RS



Nächtens erstellt bis 04:23 MESZ (die Red.)